

Öffentliche Stellungnahme zum Schreiben des Regierungspräsidiums Tübingen vom 23.12.2025 zur Situation im Schussendelta und zur Diskussion um Leitdämme

Im Rahmen einer auf dem Langenargener Weihnachtmarkt von der BIRDS initiierten **Postkartenaktion „Klares Wasser für unsere Kinder – und Fischkinder!“** wurde die Bitte an das RP herangetragen, „die Möglichkeit der Errichtung ökologisch nutzbarer Leitdämme im Schussendelta zu prüfen“ (Postkarte Vorder- und Rückseite - [Anlage bzw. diesen Link öffnen](#)).

Das Regierungspräsidium (RP) Tübingen antwortete bisher verschiedenen Einsendern der Postkarte mit gleichlautenden Schreiben. So auch einem der Initiatoren der Initiative, Moritz Gauss. Die in diesem Schreiben vom 23.12.2025 (siehe [Anlage bzw. diesen Link öffnen](#)) enthaltenen Bewertungen und Schlussfolgerungen des RP werfen aus fachlicher, ökologischer und methodischer Sicht jedoch erhebliche Fragen auf. Im Folgenden werden die Aussagen des Schreibens Abschnitt für Abschnitt sachlich kommentiert und mit fachlichen Argumenten eingeordnet.

1. Verweis auf „Fachleute“ und angeblich zu erwartende Verschlechterung der Mündungs-Situation durch Leitdämme

Die pauschale Berufung auf „Fachleute“, die zum Ergebnis gekommen seien, dass sich die Situation im Schussendelta durch Leitdämme „naturschutzfachlich und hydraulisch deutlich verschlechtern würde“, ist angesichts fehlender fachlicher Belege nicht ausreichend.

Für eine nachvollziehbare und überprüfbare Bewertung der Einschätzung des RP sind zwingend erforderlich:

- die Benennung der beteiligten Institutionen,
- die Offenlegung der einbezogenen Fachdisziplinen (z. B. Hydrologie, Limnologie, Ökologie, Ingenieurhydraulik),
- das Jahr der jeweiligen Bewertungen,
- sowie die Veröffentlichung entsprechender Gutachten oder zumindest methodischer Grundlagen.

Solange diese Informationen nicht vorliegen, handelt es sich nicht um wissenschaftlich belegte Erkenntnisse, sondern um eine Meinung oder unbewiesene Behauptungen.

Gerade bei geplanten Eingriffen in komplexe Gewässersysteme ist eine numerische hydrodynamische Modellierung (2D/3D) Stand der Technik. Nur so lassen sich Aussagen zu Strömungsverhältnissen, Sedimenttransport, Verweilzeiten und ökologischen Wirkungen valide treffen.

Eine seriöse Beurteilung der Auswirkungen von Leitdämmen ist erst möglich, wenn ein methodisch dokumentiertes Strömungs- und Stofftransportgutachten vorliegt.

2. Kläranlagenleistung und tatsächliche Ursachen von Badeverboten

Die deutlich verbesserte Reinigungsleistung der Kläranlagen im Bodenseeeinzugsgebiet wird ausdrücklich anerkannt. Sie adressiert jedoch nur den **Regelbetrieb**, nicht aber die entscheidenden Belastungssituationen.

Die für **Badeverbote** maßgeblichen Gesundheitsgefahren entstehen überwiegend bei:

- Starkregenereignissen,
- Mischwasserentlastungen (fäkale bzw. mikrobiologische Einträge),
- hydraulischer Überlastung von Kläranlagen,
- Abschwemmung von Fäkalkeimen, Mikroorganismen, Mikroschadstoffen und Feinsedimenten.

Diese Ereignisse treten infolge des Klimawandels nachweislich häufiger auf. In solchen Phasen gelangen ungereinigte Stoff-Frachten direkt in das Schussendelta.

Die Strandbadsaison 2024, in der an **80 von 139 Badetagen Badeverbote** wegen Gesundheitsgefährdung ausgesprochen werden mussten, verdeutlicht die gesundheitliche Relevanz dieser Belastungen.

Auch beim Phosphoreintrag ist festzuhalten:

- Kläranlagen tragen heute nur noch einen geringen Anteil (ca. 8 t/Jahr) bei,
- der überwiegende Eintrag stammt aus diffusen Quellen (ca. 49 t/Jahr), insbesondere über Erosion und Abschwemmung bei Starkregen.

Phosphor ist der zentrale Treiber für **Algenmassenentwicklungen** in den flachen, warmen Uferzonen.

3. „Natürliche organische Schwebstoffe“ – eine unzureichende Vereinfachung zur Erklärung der Wassertrübung

Die Aussage, die Trübung der Schussen sei bedingt durch ein mooriges Einzugsgebiet überwiegend „natürlich“ und „unproblematisch“, greift zu kurz.

Feldbeobachtungen zeigen:

- Bei normaler Abflussrate ist die Schussen an der Mündung häufig klar.
- Deutliche Braunfärbungen treten vor allem nach Starkregen auf.
Diese korrelieren mit Erosions- und Abschwemmungsprozessen.

Dabei werden regelmäßig eingetragen:

- feinkörnige Bodenpartikel,
- partikelgebundener Phosphor,
- Stickstoffverbindungen,
- Mikroorganismen

Diese diffusen Eintragspfade sind in der Gewässerökologie gut beschrieben und gelten als zentrale Ursache für Eutrophierung und Algenwachstum.

Die im Sommer häufig beobachtete Grüntrübung des Wassers im Uferbereich des Deltas ist kein rein „natürlicher Schwebstoffeffekt“, sondern ein klarer Indikator für stark nährstoffbelastetes Wasser aus der Schussen. Die grüne Farbe röhrt vom übermäßigen Wachstum von Schwebalgen (Phytoplankton) her.

4. Naturschutzargument und ursprüngliche Funktion des Deltas

Der Verweis auf den Naturschutz wird gerne als „Schutzschild“ für Untätigkeit missbraucht. Baumaßnahmen für Leitdämme stellen unbestritten einen Eingriff dar. Entscheidend ist jedoch die **ökologische Gesamtwirkung im angestrebten Zielzustand**.

Historische Unterlagen der Landesverwaltung belegen, dass die Flachwasserzone ursprünglich als **Selbstreinigungs- und Rückhaltezone** konzipiert wurde – faktisch als nachgeschalteter „Filter“ für nicht abgebaute „Restlasten“ der Schussen. Man könnte daher auch von einem „Nachklärbecken“ sprechen.

Diese Funktion führt jedoch dazu, dass:

- Badeverbote erforderlich sind,
- Uferökosysteme überdüngt werden,
- massive Algenentwicklungen und Gestank auftreten,
- Flora und Fauna beeinträchtigt werden.

Leitdämme könnten – bei naturschutzfachlich sensibler Planung – dagegen:

- belastete Schussenfrachten von den sensiblen Flachwasserbereichen fernhalten,
- künftig Algenteppiche und Gestank verhindern
- das Baden in klarem, sauberem Wasser wieder ganzjährig ermöglichen
- Schadstoffkontakte für Wasserfauna und Brutgebiete reduzieren,
- neue strukturreiche, sekundäre Lebensräume schaffen.

Entscheidend ist das Prinzip:

Temporärer Eingriff – dauerhafte ökologische Verbesserung.

5. Aussage „nicht besorgniserregend“ widerspricht der Realität!

Die Einschätzung, die Wasserqualität sei „nicht besorgniserregend“, steht im klaren Widerspruch zur Realität als auch zur behördlichen Praxis. Warum sollten die Behörden ansonsten

- ein ganzjähriges Badeverbot im Schussendelta,
- wiederholte, teils wochenlange Badeverbote in angrenzenden Strandbädern,
- explizite Warnungen vor Gesundheitsgefahren

aussprechen.

Badeverbote dürfen nur ausgesprochen werden, wenn eine objektiv erhöhte Gesundheitsgefahr festgestellt oder nicht ausgeschlossen werden kann. Eine Institution, die regelmäßig solche Maßnahmen ergreift, kann nicht gleichzeitig die Situation als unbedenklich darstellen, ohne sich unglaublich zu machen.

6. Veränderung der Strömungsverhältnisse – nicht Risiko, sondern das Ziel!

Dass Leidämmen Strömungsverhältnisse verändern, ist unbestritten – und genau der Zweck der angedachten Maßnahme.

Die fachliche Fragestellung lautet daher nicht:

„Verändert sich etwas?“

sondern:

„Wie kann die Strömung so gesteuert werden, dass die Belastungen von der Uferzone ferngehalten werden?“

Dies erfordert:

- hydrodynamische 2D/3D-Simulationen,
- Analyse von Verweilzeiten,
- Modellierung von Sediment- und Nährstofftransporten.

Ohne diese Grundlagen sind Aussagen über angeblich „nachteilige Folgen“ methodisch nicht belastbar und schlicht aus der Luft gegriffen.

7. Befürchtung zusätzlicher Algenteppiche

Die Befürchtung, Leidämmen könnten erst recht Algenteppiche fördern, ist fachlich nicht plausibel.

Algenteppiche entstehen nur dort, wo folgendes zusammentrifft:

- nährstoffreiches Wasser,
- lange Verweilzeiten,
- hohe Temperaturen

Bedingt durch die Leidämme würden die sensiblen Flachwasserbereiche beidseits der Dämme überwiegend mit nährstoffarmem Seewasser gespeist. Vergleichbar strukturierte Buchten am Bodensee zeigen, dass solche Bereiche bei geringer Nährstoffkonzentration stabil und algenarm bleiben.

Algentepiche sind mangels Nährstoffen sogar auszuschließen.

Ob lokale Strömungsschatten entstehen, kann keine Frage von Mutmaßungen sein, allenfalls das Ergebnis **modellgestützter Simulationen**.

8. Aktueller Befund (Januar 2026): Methangas unter den Eisflächen

Unter dem Klareis der zugefrorenen Flachwasserbereiche des Schussen-deltas werden derzeit großflächige Gasblasen beobachtet. Berichte über deren Entzündbarkeit bestätigen, dass sich auf dem Grund der Flachwasserzone Methan (CH_4) bildet.

Methangasbildung ist keine natürliche Charakteristik intakter Flachwasserökosysteme, sondern deutliches Zeichen von:



Nach dem Anstechen einer Gasblase weicht das Methan aus und kann angezündet werden.

Foto: BIRDS

- hoher organischer Belastung,
- vollständigem Sauerstoffverbrauch im Sediment,
- anoxischen Bedingungen,
- fortgeschrittener Eutrophierung.

Die unter dem Eis beobachtete Methangas-Bildung – die im Übrigen auch ganzjährig und meist unbeobachtet stattfindet – ist ein **sichtbarer Beleg für die hier seit Langem kritisch gestörte Ökologie** und zeigt, dass ökologische Belastungsgrenzen überschritten sind.

9. Schlussfolgerung

Die kategorische Ablehnung von Leidämmen ohne Offenlegung von Daten, Modellen und methodischen Grundlagen ist unwissenschaftlich und nicht hinnehmbar.

Die vorliegenden Befunde sprechen nicht für weiteres Abwarten, sondern für:

- eine offene, transparente und modellgestützte Prüfung technischer und ökologischer Steuerungsmaßnahmen. Die Basis dazu ist eine numerische hydrodynamische Modellierung (2D/3D) (**Strömungsgutachten**).

Nur auf dieser Basis lässt sich verantwortungsvoll entscheiden, wie das Schussen-delta langfristig geschützt, ökologisch stabilisiert und für Mensch und Natur gleichermaßen nutzbar erhalten werden kann.



Leitdämme

Visualisierung der Leitdämme im Schussen-Delta (Ansicht von oben).

Die naturnah gestalteten Dämme lösen die bestehenden Probleme nachhaltig, effektiv und naturfreundlich und führen so zu einer Revitalisierung.

Durch die Dämme entsteht auch Neuland für Flora und Fauna, welches größer ist als die von ihnen überdeckte Fläche am Seegrund. In den anderen Bereichen bleiben alle bisherigen Lebensverhältnisse dieses Ökosystems erhalten.

Visualisierung: BIRDS unter Verwendung der Bildquelle Google Maps Earth. Bilddaten von Google, Airbus, GeoBasis-DE/BKG (©2009), Maxar Technologies, Zeitraum 17.7.2016 – 30.4.2025

Kontaktdaten

Bürgerinitiative

"Revitalisierung des Schussen-Deltas" (BIRDS), Langenargen

Dr. Gerhard Moll
Mühlengärten 37
88085 Langenargen
Mobil 0177 78 49 106
E-Mail: info@revitalisierung-schussen-delta.de

Verfasser des Texts: Dr. Gerhard Moll, Dr. Daniel Müller, Moritz Gauss

Sie sind mit einer honorarfreien Veröffentlichung einverstanden.

Alle in der Pressemitteilung erwähnten Personen sind mit einer honorarfreien Veröffentlichung und Nennung des vollen Namens einverstanden.

V.i.s.d.P.: Dr. Gerhard Moll, Kontakt: "BIRDS" <info@revitalisierung-schussen-delta.de>